



Medienmitteilung

Nein der FDP Davos zur Englisches Eisfeld-Initiative Parolen zu den Abstimmungsvorlagen

fdp. Klar die Nein-Parole zur Initiative für den Erhalt des Englischen Eisfelds hatte die FDP Davos am Mittwochabend gefasst. Ebenso klar befürworteten die Freisinnigen den Beitritt des Kantons Graubünden zum Harnos-Konkordat. Umstritten war die Hanfinitiative.

Trotz ersten Anzeichen von Wintereinbruch fanden sich 35 Parteimitglieder an der Parteiversammlung der FDP Davos im Hotel Kulm auf dem Wolfgang ein. Die grosse Anzahl Vorlagen und die umfangreichen Themen hatten zahlreiche Interessierte angelockt. Beim ersten Traktandum des Abends fasste die FDP Davos einstimmig die Ja-Parole zum Vorschlag der Landschaft Davos Gemeinde.

Emotionale Diskussion ums Englische Eisfeld

Zur Vorlage Initiative Englisches Eisfeld stellen Walter Schwager vom Initiativkomitee und Stephan Tschudi vom Curling Club Davos ihre Sicht der Dinge dar. Obwohl die Diskussion von der emotionalen auf die Sachebene stattfinden sollte, gelang dies beiden Seiten nicht ganz. Uneinigkeit herrschte vor allem bei der Standortfrage. Für den Curlingclub ist eine Halle hinter dem Pfadiheim wegen neuen Vorschriften betreffend Rinklänge und Situierung des Zuschauerbereiches nicht mehr möglich. Die Initianten stellen sich vehement gegen den Standort Englisches Eisfeld, weil damit ein wichtiger, erhaltenswerter Platz, der im allgemeinen Interesse sei, verloren gehe. Sie sind der Überzeugung, dass es eine Curlinghalle geben solle, doch überall sonst, nur nicht auf dem Englischen Eisfeld.

Die Befürworter des Standorts Englisches Eisfeld legten ihre Lösungen für den Sportbetrieb dar, der weiterhin möglich sein soll, wenn auch unter etwas anderen Bedingungen.

Eishockey könne auf der offenen Kunsteisbahn oder auch am oberen Ende der Natureisbahn gespielt werden. Im Sommer stehe ein Teilbereich des Englischen Eisfelds weiterhin für den Sportbetrieb zur Verfügung. Die Initianten betonten die Bedeutung des Eisfelds für den allgemeinen Sportbetrieb, befürchteten eine „Zumauerung“ der Eisbahnstrasse, beklagten ein fehlendes Trottoir und bemängelten die Art der Finanzierung der Curlinghalle via Darlehen.

Nach einigen Voten aus der Versammlung entschieden sich die Mitglieder der FDP klar mit 30 zu 5 Stimmen, die Initiative abzulehnen und einer Curlinghalle auf dem Englischen Eisfeld eine Chance zu geben.

Ja zu Harnos

Wenig diskutiert wurde bei der kantonalen Vorlage betreffend des Beitritts zum Harnos-Konkordat. Der Beitritt zum Konkordat wurde als richtig erachtet. Die Freisinnigen hatten bedauert, dass Graubünden auch mit Harnos weiterhin ein Sonderfall betreffend die zweite Landessprache bleiben wird. Auch Harnos trage in diesem Bereich zu keiner Harmonisierung mit den anderen Kantonen bei. Mit 29 Ja, vier Nein und zwei Enthaltungen wurde die Ja-Parole zu Harnos gefasst.

Sinnvolle Beschneidung eines privaten Sonderrechts

Der FDP ist die Umwelt wichtig. Das war aus allen Voten zu dieser Vorlage zu hören.

Es gehe keineswegs darum, die Umweltanliegen nicht zu berücksichtigen, sondern um den richtigen Zeitpunkt während der Projektphase des jeweiligen Vorhabens. Als „sinnvolle Beschneidung eines fragwürdigen privaten Sonderrechts“ bezeichnete Nationalrat Tarzsius

Caviezel in seiner Vorstellung der Vorlage die Initiative gegen das Verbandsbeschwerderecht. Das Recht sei in den 40-er Jahren, zu einer Zeit als Umweltbelangen zu wenig Achtung geschenkt worden sei, wichtig und nötig gewesen. Heute sei es aber längst überholt. Die Umweltverbände könnten ihre Belange heute bereits im Vorfeld einbringen, so der Bündner Nationalrat. Das Verbandsbeschwerderecht sei nur noch ein weiteres Erschwernis bei sonst schon sehr aufwendigen demokratischen Prozessen. Die Versammlung folgte Nationalrat Caviezel und fasste mit 32 zu 3 Stimmen die Ja-Parole.

Geteilte Meinung zur Liberalisierung des Hanfkonzums

Hanf ist nicht ungefährlich. Darüber waren sich die Anwesenden einig. Intensiv diskutiert wurden die Fragen, ob sein Konsum und dessen Produktion nun mit entsprechenden Rahmenbedingungen und vor allem einem hohen Jugendschutz legalisiert werden sollen oder nicht. Der Landammann Hans Peter Michel und Nationalrat Tarzisius Caviezel waren sich einig. Nein – auf keinen Fall. Die Liberalisierung setze ein falsches Zeichen, erschwere die Begründung den Jugendlichen gegenüber. Doch nicht alle waren dieser Meinung und in einer intensiven Diskussion wurden Argumente für oder gegen eine Legalisierung diskutiert. Die Hauptargumente der Befürworter waren, dass man mit einer Legalisierung verhindere, dass der Stoff bei Dealern besorgt werde, die auch härtere Drogen handeln und man sich damit der Versuchung aussetze auch härtere Drogen zu probieren. Ausserdem sei die heutige Regelung eine Ungleichbehandlung von Hanf- und Alkoholkonsumenten. Die Gegner betonten die bewusstseinsverändernde Wirkung von Hanf und den Einfluss aufs Gehirn. Nur knapp setzten sich die Gegner der Initiative mit 17 zu 15 Stimmen durch.

Die Volksinitiative für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern wurde mit 33 Nein zu zwei Ja abgelehnt, bei der Volksinitiative für ein flexibles AHV Alter fasste die FDP einstimmig die Nein-Parole und der Änderung des Betäubungsmittelgesetzes stimmten die Anwesenden mehrheitlich zu.

Parolen der FDP Davos

Voranschlag der Gemeinde	Ja
Volksinitiative Englisches Eisfeld	Nein
Beitritt zum Harnoskonkordat	Ja
Volksinitiative Verbandsbeschwerderecht	Ja
Volksinitiative für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern	Nein
Volksinitiative für ein flexibles AHV Alter	Nein
Volksinitiative für eine vernünftige Hanfpolitik	Nein
Änderung des Betäubungsmittelgesetzes	Ja